

- 4** **vorwort:**
Prof. Dr. Ursula Nelles, Rektorin der Universität Münster
- 5** **zur einföhrung:**
Professor Dr. Thomas Hoeren und Dr. Markus Bertling, Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Senatsausschusses Kunst & Kultur
- 6** **aktuell:**
Studiengeböhren – Die Ästhetik des Widerstandes
- 8** **aktuell:**
uniartmünster2006 – Essen und Essenzen
- 9** **aktuell:**
uniartmünster2006 – Das Programm
- 12** **aktuell:**
Satt durch alle Semester – Das Studentenkochbuch
- 14** **portrait:**
Das „Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis“
- 20** **kontrovers:**
Gestalten gestalten? – Über Interventionen in den öffentlichen Kunstraum
- 24** **kontrovers:**
Blogger an der Uni? – Tagebücher im Internet
- 27** **kontrovers:**
Die WWWehchen des Blog-Warts – eine Kritik
- 28** **kulturatlas der universität münster**

Gefördert von:

PROVINZIAL

Kulturstiftung der
Westfälischen
Provinzial-Versicherungen

Uni, Kunst, Kultur haben nicht nur – alphabetisch betrachtet – das große oder kleine „U“ gemeinsam, sondern prägen gemeinsam die Kultur – in übergreifendem Sinn – der Wissenschaftsstadt Münster. „Wissenschaft und Lebensart“ heißt der claim, unter dem sich die Stadt Münster in ihrem Selbstverständnis und in ihrer Außerendarstellung eingefunden hat.

Das neue Marketingkonzept, das Prof. Ulrike Röttger (Institut für Kommunikationswissenschaften) mit ihren Studierenden für die WWU entwickelt hat: „www.wissen.leben“, kann als abstraktere und damit wissenschaftsadäquatere Essenz dieser Aussage verstanden werden.

Das Kernthema der vor Ihnen liegenden Ausgabe von UniKunstKultur: „Essen und Essenzen“, passt sich wunderbar in diese Verbindung ein. Essen ist – jedenfalls für mich, die ich auch deshalb das Kochen sehr schätze, – ein wesentlicher Bestandteil von Lebensart. Die Essenzen geben den Gerichten oft erst die Kopfnote und spielen deshalb eine wichtige Rolle für die Gesamtkomposition. Dass das Ganze trotzdem zu sehr konkreten und alltagstauglichen Produkten führt, haben die Studierenden der

WWU mit ihren Kochrezepten bewiesen, deren Sammlung in diesem Heft vorgestellt wird.

Die Studierenden haben aber auch die Kugel des Protestes gegen Studienbeiträge ins Rollen gebracht und buchstäblich in den Aasee gerollt. Darüber und über vieles mehr erfahren Sie mehr in diesem Heft. Lassen auch Sie sich mitreißen von allem, was insbesondere unsere Studierenden in der WWU und in der Stadt kulturell in Bewegung setzen.

Allen, die dieses Heft erstellt und durch wichtige Beiträge – auch finanzieller Art – daran mitgewirkt haben danke ich herzlich, insbesondere der Provinzial-Versicherungen für ihre finanzielle Unterstützung.



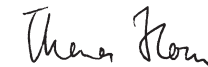
Prof. Dr. Ursula Nelles
Rektorin der Westfälischen
Wilhelms-Universität

Sehr verehrte Leserinnen und Leser,

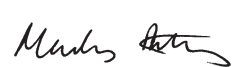
die Tage werden kürzer und die Bäume werden kahl. Für uns auch ein Grund zur Freude, denn immer wenn es soweit ist, kommt ein neues Wintersemester-Heft der UKK und in diesem Jahr die uniartmünster 2006 – nach einem Jahr Pause findet sie endlich wieder statt. Die uniartmünster ist Schnittstelle, Kunstraum und Unterhaltung im Raum der Universität. Essen lautet das diesjährige Thema, und wir haben für Sie eine Vortragsreihe und eine Kunstausstellung dazu vorbereitet. Am 26. Oktober beginnt die uniartmünster, um bis zum 29. Oktober mit vielen Vorträgen, Filmen und Ausstellungsstücken zu begeistern und zum Nachdenken anzuregen.

Im vorliegenden Heft dreht sich deshalb auch vieles um die uniartmünster und um die Kunst. Erstmals haben wir uns entschlossen, den Katalog der Ausstellung

„Kunst isst Gesund“ (siehe UKK SoSe 06) auf das Heft aufzukleben. So wollen wir mehr Interessierte erreichen. Schauen Sie sich die Kunstwerke an und kommen Sie – wenn Ihr Interesse geweckt wurde – einfach mal vorbei. In diesem Jahr freuen wir uns, erstmals in Kooperation mit dem Elternalarm zu arbeiten. So wollen wir Synergien nutzen und möglichst vielen Interessierten den Besuch der uniartmünster ermöglichen. Das ist aber längst nicht alles. Wir fragen uns – wie auch 27% aller Internetuser in Deutschland – was eigentlich ein Blog ist und was so ein Blog mit der Universität zu tun haben könnte. Was ist in der Zwischenzeit alles mit dem alten Fürstenberg passiert? Genug des Vorworts, lesen Sie selbst.



Thomas Hoeren



Markus Bertling

Gemeinsame Aktion der ASten Münster

Die Ästhetik des Widerstandes

Kaum wurden die Aasee-Kugeln von Claes Oldenburg aufgestellt, versuchten Anarcho-Studenten noch im gleichen Jahr, diese ins Wasser zu rollen. Ohne Erfolg und ohne Ahnung, dass das mehrteilige Kunstwerk massiv in der grünen Wiese verankert ist. Besseren Wissens bauten Schüler der Kunstakademie im Juli einfach eine der Kugeln nach und verankerten sie im Ufer.

Die versenkte Aaseekugel ist wohl das Projekt, mit dem der Zusammenschluss aller Hochschul-ASten die meiste Sympathie errungen hat. Nicht aber die einzige.



Für eine knappe Woche wurden Münsters Bürger durch eine vierte, gewässerte Billardkugel beglückt.

Foto: MAT

Spektakulärer Protest

Die Gruppierung, die sich selbst MAT (Münsteraner ASten-Treffen) nennt, ist verantwortlich für eine große Zahl von spektakulären Protestkundgebungen, die sich nicht nur gegen die Einführung von Studiengebühren richteten, sondern auch gegen die Privatisierung der Hochschulen, Sozialabbau im Allgemeinen und die Bedeutung der Veränderungen für die Gesellschaft.

Während der Woche vom 19. bis 24. Juni, in der die Kugel im See zu bewundern war, haben die ASten ihr Basis-Camp mit meh-

rerer Zelten auf der Wiese davor bewohnt. Von dort klärten sie über das Projekt auf und planten weitere Attacks auf den Bildungsraubbau, um die Öffentlichkeit wachzurütteln.

Andere Arbeiten der umtriebigen Aktionskünstler waren z.B. eine Tretboot-Demo auf dem See, der Aufbau einer idealisierten Hochschule auf dem Prinzipalmarkt und ein Protestmarsch quer durch die Stadt. Das MAT hat ebenso die Schlossbesetzung durch die „offene Uni Münster“ unterstützt sowie weitere studentische Kundgebungen in diesem Sommer.

André Stücher, der die 218 Kilogramm schwere Protestkugel hauptsächlich aus Styropor nachgebaut hat, ist Vize-Vorsitzender der AStA Kunstakademie und will mit seinem Werk irritieren und eine Angst auslösen. Angst vor der Veränderung einer stabilen Situation hin zu einer instabilen. Die Originalkugeln sind mittlerweile zu einem Symbol für Kunst und Kultur in Münster geworden. Von den meisten Bürgern anfangs misstrauisch beäugt, sind sie inzwischen vom Stadt- respektive See-Bild



Bildungsideale in Ketten gelegt: Die Fürstberg-Statue am Domplatz.

Foto: MAT



„Haus Exil“: Die symbolische Nachbildung einer Hochschule, die von ihren Studierenden (mit-)gebaut und (mit-)gestaltet wird...

Foto: MAT

nicht mehr wegzudenken. Auch die ansässigen Sprayer nutzen sie immer wieder gerne, um ihren mehr oder weniger aussagekräftigen Bildern Publizität zu verleihen. Besonders in Vorschau auf die Skulptur-Projekte Münster 2007 können wir dieses ungenehmigte Zitat Oldenburgscher Schaffenskraft nur begrüßen, zeigt es doch, wie lebendig Skulpturen in der Öffentlichkeit bleiben und welche Aussagekraft sie einnehmen können. Die überdimensionalen Billardkugeln wurden 1977 für das erste münstersche Skulptur-Projekt von dem Pop-Art-Künstler, der immer in Übergrößen arbeitet, entwickelt. Ursprünglich wollte er seine Kugeln über die ganze Stadt verteilen, das ging den kunstverschlossenen Stadtvätern damals aber zu weit. Darum wurden nur drei Exemplare davon an die eben bekannte Stelle geordert. Ob Oldenburg sich nach all den Jahren noch über eine verspätete Erweiterung seines Werkes freuen würde? Bisher konnte er nicht erreicht werden...

Malte Bongers

Essen in Wort, Bild und Ton

Essen und Essenzen

Essen als ein Kulturfaktor zu untersuchen, umschreibt das vielseitige, ausichtsreiche Unterfangen der aktuellen uniartmünster. Essen verbindet und trennt, denn Du bist, was Du isst und andere eben nicht.

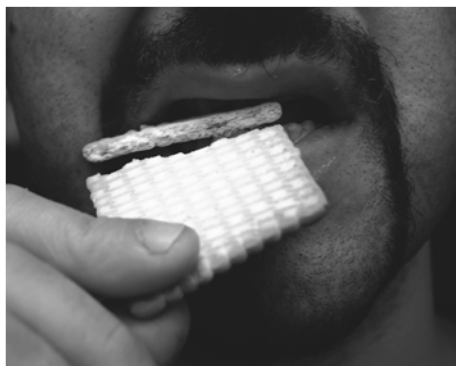
Geht Liebe dabei oder danach durch den Magen und wohin gehen Sie, wenn Sie essen?

Und wo fängt man an, aufzuhören sich diesem allertäglichen Thema zu nähern? Überfluss und Mangel setzen den Rahmen der Menschheit seit ihrem Bestehen. Stets sind wir dazu gezwungen, das elementarste aller Probleme - das Essen und Trinken - zu organisieren.



Essen ist Alltag und eine Wissenschaft, Essen ist eine Kunst und verlangt chemische und geschmackliche Forschung und ist damit legitimes und interdisziplinäres Thema der uniartmünster 2006 geworden.

Neben der Ausstellung Kunst isst gesund, welche das Essen ästhetisch verwertet und verpflichtet, findet folgerichtig ein kreuz- und querschlagendes Vortragsprogramm zum Thema Essen statt. Vom Kannibalismus bis zur Weinprobe, von der Geschichte des Essens bis zu Geschichten über das Essen reicht das genuss- und gaumenfrohe



Optoakkustisches Kunstwerk von Alexander Edischerow.

Foto: Alexander Edischerow

aber auch hintergründige und medizinische Bildungsangebot der Vortragsreihe, zu dem wir Sie sehr herzlich einladen möchten.

Die Themenblöcke gliedern sich nach den Tagesschwerpunkten Gesundheit und Ernährung, den Kulturtechniken und der Kriminologie des Essens am Freitag, dem Essen zwischen Trend und Tradition und schließlich am Sonntag dem Zwischenraum von wirklichem Genuss und gesosener Wirklichkeit.

Alle Vorträge sind öffentlich zugänglich, richten sich ausdrücklich nicht nur an Studierende und finden sämtlich im Geologisch-Paläontologischen Museum in der Pferdegasse 3 statt. Dort ist zugleich auch die Ausstellung Kunst isst gesund zu sehen. Wir freuen uns sehr, Sie dort am 26. Oktober um 20 Uhr zu empfangen.

Die einzige Außenstelle der uniartmünster ist diesmal das Cinema, welches in der Wareндorferstrasse 45 von Donnerstag bis Samstag besondere exquisite Filme zum Thema serviert. Auch dort freuen wir uns über Ihre Teilnahme.

Schließlich möchten wir uns ganz herzlich für die Unterstützung durch das Cinema, dem Kulturstad der Stadt Münster, der GWK sowie der AFO und allen beteiligten Fakultäten der Fachhochschulen und

uniart + Elteralarm = 1

der Universität bedanken, die das Thema Essen in dieser fachübergreifenden und auch übergriffigen Form erst ermöglicht haben. Sicherlich wird Ihnen nicht alles schmecken, was Sie zu sehen und zu hören bekommen, aber das wäre dann auch ein klarer Fall von wenig Mut zu Salz und Gewürzen.

Dass die uniartmünster diesmal im Rahmen von Elteralarm stattfindet, soll den Appetit auf mehr steigern helfen und allen



Kopfgericht

Grafik: www.susannevonbuelow.de

beteiligten Eltern, Schülern und Studenten einen gesunden Hunger auf den Weg durch die universitären Orte geben.

Julia Roszjar und Ruppe Koselleck

(Projektleitung im Kulturbüro des Senatsausschuss für Kunst und Kultur)

Veranstaltungsplan 26. Oktober – 29. Oktober 2006

Donnerstag, den 26. Oktober 2006

Gesundheit und Ernährung

14 Uhr – 15 Uhr

Prof. Dr. Norrmann: Esskultur und Esskulturen - eine Annäherung an die Entstehung, Entwicklung und Zukunft europäischer Esskulturen

15 Uhr – 16 Uhr

Prof. Dr. troph. K. Groneuer referiert über

„Joghurt vor und nach dem Joggen? Eine kurze Einführung in die gesunde Ernährung und dem Ernährungsverhalten im Bezug zum Sport“.

16 Uhr – 17 Uhr

„Essenslust und Essensfrust: Von der Gratwanderung zwischen Genuss und Gesundheit.“ Ein Vortrag von Frau Prof. Dr. troph. U. Wahrburg mit anschließender „Ölprobe“.

17 Uhr – 18 Uhr

Frau Dr. med. U. Donges, Oberärztin an der Universitätsklinik Münster, mit einem Vortrag zum Thema Essstörungen „Wenn die Seele hungert“.



Hühnerskulptur 1 & 2

Foto: Trutz Bieck

18 Uhr – 20 Uhr

Vortrag zu „Perspektiven der Gentechnik“, Prof. Dr. B. Moerschbacher / Prof. Dr. D. Prüfer (Institut für Biochemie und Biotechnologie der Pflanzen)

Podium zu Chancen und Risiken der Gentechnik mit dem Debattierclub Münster

ab 20 Uhr

Eröffnung der Kunstausstellung „Kunst isst gesund“ im Geologisch- Paläontologischen Museum

Sonderprogramm Essen und Kino im Cinema, Wareндorferstr. 45

19 Uhr: Dumplings (Horror-Drama) Gaudzi, Hongkong 2004 Regie von Fruit Chan (cinematistische Einführung in das Thema vom Freitag, der Kriminologie des Essens)

Freitag, 27. Oktober 2006

Kulturtechniken und Kriminologie des Essens

14 Uhr – 15:30 Uhr

„Physik des Essens und Trinkens“ Eine Einführung mit kleinen Experimenten von Prof. Dr. H. Joachim Schlichting

17 Uhr – 18 Uhr

Frau Vera Kalkhoff referiert über: „Anthropologie der Frische. Zur kulturellen Bedeutung eines kulinarischen Konzepts“.

18 Uhr – 19 Uhr

„Gifte und Vergiftungen- ein kriminologischer Abriss des Essens“ von Prof. Dr. M. Heghmanns

19 Uhr – 20 Uhr

Ein Vortrag von Dr. C. Moser zu: „Gefräßige Augen: Über die europäische Lust an der Darstellung kannibalischer Praktiken“.

Sonderprogramm Essen und Kino im Cinema, Wareндorferstr. 45

19 Uhr: Super Size me, (Fast Food Klassiker) Regie: Morgan Spurlock, USA 1994

Samstag, 28. Oktober 2006

Essen zwischen Trend und Tradition

16 Uhr – 17 Uhr

Vortrag von Dr. R. Hufnagel zu „Ernährungsverhalten von Kindern und Jugendlichen, und der Ernährungsdidaktik in Bezug zur Ästhetik.“

17 Uhr – 18 Uhr

Prof. Dr. H. Herrmann berichtet über die Soziologie des Essens.

18 Uhr – 19 Uhr

Prof. Dr. H. J. Teuteberg: Es muss gut schmecken – Zur Geschichte einer „anständigen Lust“

19 Uhr – 20 Uhr

Prof. Dr. O. Loretz erweitert die Vortragsreihe mit dem Thema: „Wein im Alten Orient“ mit anschließender Weinverköstigung

Sonderprogramm Essen und Kino im Cinema, Wareндorferstr. 45

19 Uhr: Überraschungsfilm und eher zum Trinken: für das Kino Vino

Sonntag, 29. Oktober 2006

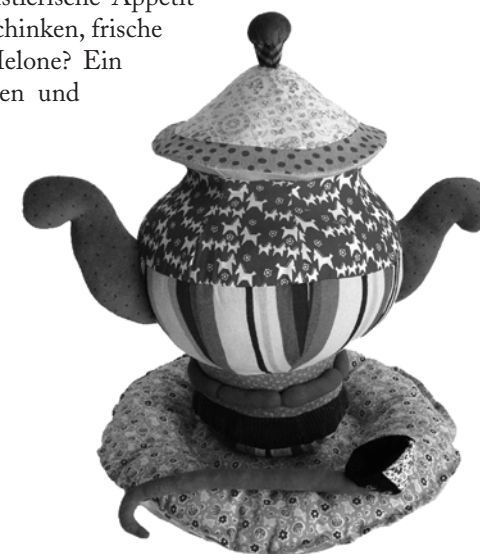
Zwischen wirklichem Genuss und genossener Wirklichkeit

16 Uhr – 18 Uhr

Frau Stefanie Kümmerle: Mahlzeit! Künstlerische Appetithäppchen aus 2 Jahrtausenden. Feinster Schinken, frische Meeresfrüchte oder ein saftiges Stück Melone? Ein Einblick in das Spannungsfeld von Essen und Kunst.

18 Uhr – 20 Uhr

Lesung von Jürgen Tarrach und Klaus Ortner aus Ihrem Buch „Richtig Fressen“



Terrine (Modell)

Foto: Julia Arztmann

Publikation unserer Ausschreibung

Besser-Esser dank Lidl, Aldi & Co.

Im Rahmen der uniartmünster 2006 haben wir über unseren Internetauftritt www.uni-muenster.de/KuK alle Studierenden aufgerufen, ihre erprobten, günstigen und doch schmackhaften Self-Made-Gerichte an uns zu senden, auf dass wir die kulinarischen Genüsse sammeln und der lernenden Öffentlichkeit zugänglich machen können. Dass ein schmaler Geldbeutel nicht automatisch Verzicht auf Genuss bedeuten muss, beweist nun dieses Kleinod studentischer Kreativität.

Über 70 erprobte und bewährte Originalrezepte von Studentinnen und Studenten sind für dieses ausgefallene Kochbuch gesammelt und zusammengestellt worden. Eins haben alle gemeinsam: Garantierte Sättigung bei maximalem Genuss und minimaler Belastung der studentischen Geldquellen!

Geschmackvolles Schmökern

Durch die vielen ideenreichen Vorschläge erfahrener Studenten entstand dieses ausgefallene Buch mit tollen Praxistipps, vielen Variations- und Kombinationsmöglichkeiten. Die einfallsreiche Gestaltung durch Collagen aus den mitgelieferten Fotos, Einkaufszetteln und Kassenbons der Hochschüler geben dem Kochbuch zusätzlich eine besondere Note.

Fazit: Die ultimative Rezeptsammlung für alle studentischen Kochnischen, Wohnheim- und WG-Küchen und dabei gleichzeitig ein perfektes Geschenk für Erstsemester und Examenskandidaten!



Hrsg. von Prof. Dr. Thomas Hoeren und Christiane Leesker, mit Collagen von Christiane Weismüller
offene Spiralbindung
14,5 x 20, 5 cm
80 Seiten
4-farbig mit Gummibandverschluss und drei witzigen Buttons
Coppentrath-Verlag, Münster
ISBN: 3-88117-723-x

Zum BAFöG-verträglichen Entgelt von:
9,95 Euro

Anzeige

GWK die besten fördern

bestes fördern mit GWK

die besten fördern die

besten fördern die GWK

fördert die besten bestens

GWK – bestes fördern!

Die GWK fördert herausragende

junge Künstlerinnen und Künstler

aus Westfalen-Lippe.

GWK | Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit e.V. Fürstenbergstr. 14 · 48147 Münster · www.gwk-online.de · fon: 0251 – 591 32 14

Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial-Versicherungen | RWE Westfalen-Weser-Ems | NRW.BANK | Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband | WGZ BANK | Stiftung Westfälische Landschaft | Volksbanken Raiffeisenbanken

Kommunikation als Schlüsselkompetenz

Das „Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis“

des Germanistischen Instituts und die Studiobühne der Universität

Am 20. Juni 2006 wurde das „Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis“ (CfR) des Germanistischen Instituts gegründet. Mit der Umstellung der Studiengänge auf die BA/MA-Abschlüsse haben sich zum Teil neue Schwerpunkte in der Ausbildung ergeben. Der Entwicklung von Schlüsselkompetenzen wird mehr Bedeutung beigemessen, auch in der Lehrerausbildung, was sich etwa im neuen „Didaktischen Grundlagenstudium“ (DGS) zeigt. Daher bündelt und erweitert das Germanistische Institut sein Angebot zur Schlüsselqualifikation Mündlichkeit und baut das seit 1949 bestehende „Lektorat für Sprecherziehung und Vortragskunst“ zum Centrum für Rhetorik aus. Dieses Centrum hat mehrere Aufgaben:

Studierende im Lehramt Deutsch, im BA/MA Germanistik sowie im Didaktischen Grundlagenstudium (DGS) werden im Bereich der berufsbezogenen Kommunikationsfähigkeit geschult, d.h. der Sprachlichkeit von Lehr-, Lern- und Unterrichtsprozessen. Hier leistet die Germanistik Ausbildungsanteile für andere Fächer, da Studierende im DGS das Lehramt in der Grundschule anstreben, aber nicht im Fach Deutsch.

Darüber hinaus wird das „Zertifikat Mündlichkeit“ als Zusatzqualifikationen angeboten. Die ersten Erfahrungen der Absolventen/-innen mit diesem Zertifikat auf dem Arbeitsmarkt waren ausgesprochen ermutigend.

Neu ist die Berufsausbildung zum Sprecherzieher bzw. zur Sprecherzieherin der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS). Dieser Abschluss wird ausgewählten Studierenden der Germanistik ermöglicht.

Zudem bietet das Centrum für Rhetorik im Rahmen der „Allgemeine Studien“ für Studierende aller Fächer Module zur Schlüsselqualifikation Mündlichkeit an.

Perspektivisch sollen auch Angebote für den Weiterbildungsmarkt, u.a. in der Lehrerfortbildung, konzipiert werden.

Organisatorisch gesehen verfügt das „Centrum für Rhetorik“ derzeit über drei feste Mitarbeiter/-innen. Neben dem wissenschaftlichen Leiter, Dr. Ortwin Lämke, arbeiten Dr. Andrea Kresimon und Dr. Annette Lepschy am CfR. Sie werden durch ein Dutzend Lehrbeauftragte unterstützt. Der Wissenschaftliche Beirat des CfR ist mit Prof. Dr. Susanne Günthner und Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf besetzt.

Zur Eröffnungsfeier am 20. 06. 06 sprachen u.a. Prodekan Prof. Dr. Pfister, der Dekan des FBR 9, Prof. Dr. Hein, Prof. Wagner-Egelhaaf sowie Dr. Marita Pabst-Weinschenk als Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. Anschließend wurde ein „Best of“ der letzten Produktionen auf der Studiobühne gezeigt und gemeinsam gefeiert. Um trotz des grassierenden Fußballfiebers Studierende in die Studiobühne

zu locken, wurde aus dem ursprünglich geplanten studentischen Redewettstreit kurzerhand ein Wettbewerb um den 1. Preis als bester Live-Kommentator bzw. beste Live-Kommentatorin des letzten Vorrundenspiels der deutschen Nationalmannschaft gegen Ecuador. Sieben Studierende versuchten, Netzer und Delling Konkurrenz zu machen. Noch nie hat die Studiobühne ein Publikum wie dieses erlebt, das vor Begeisterung Gesänge anstimmte und La-Ola-Wellen produzierte. Jury- wie Publikumspreis gingen an den sachlich-coolen, dabei witzigen Kommentator Alexander Roggenkamp. Das „Centrum für Rhetorik“ erhielt von der „taz“ NRW (20.06.06) für diese Aktion den Titel „Weltmeister des Tages“. Begründung: „Die neue Einrichtung des Germanistischen Instituts dreht dem Fußballspieß Reinhold Beckmann (ARD) heute einfach mal den Ton ab.“

Theater, Spiel und Rezitation

„Das Centrum für Rhetorik“ übernimmt vom Lektorat für Sprecherziehung auch die Verwaltung der Studiobühne der Universität. Der künstlerische Bereich Theater, darstellendes Spiel, Rezitation wird auch künftig ein Schwerpunkt der Arbeit bleiben. Insgesamt bietet das CfR in diesem Wintersemester 36 Kurse zu den Bereichen Stimmbildung, Moderation, Präsentation, Mediensprechen, Rezitation, Hörbuch, Hörspiel und Theater an. Die Themen der Lehrveranstaltungen zeigen bereits, dass auch aus den Pflichtveranstaltungen der Deutschstudierenden heraus künstlerische Aktivitäten entwickelt werden. Formen des szenischen Spiels werden schon in Phasen des Rhetorikunterrichts genutzt, in denen die Lehrerrolle oder das Konfliktmanagement in der Schule bearbeitet, Eltern- und

Kollegiumsgespräche simuliert werden, um das eigene Kommunikationsverhalten anschließend kritisch zu befragen. Aber es findet auch originär künstlerische Arbeit statt, die wie nebenher das selbstbewusste Auftreten vor Publikum, die Fähigkeit zur Rollenübernahme, die korrekte und deutliche Aussprache der Studierenden schult. So bringt Dr. Andrea Kresimon z.B. Ingeborg Bachmanns preisgekröntes Hörspiel „Der gute Gott von Manhattan“ auf die Bühne. Das Hörspiel wird am Ende des Semesters von ihren Studierenden öffentlich aufgeführt, d.h. live vor Publikum gesprochen. Seine Fähigkeiten in Kabarett und Comedy kann man bei Matthias Menne ausprobieren. Und Dr. Ortwin Lämke gestaltet mit einem seiner Kurse einen Robert-Gernhardt-Abend, aus dem nun



„Dancing at Lughnasa“

Foto: CfR

leider ein Nachruf auf den jüngst verstorbenen Dichter wird. Gernhardt ist seinem Krebsleiden noch in den letzten Texten mit einem Sarkasmus entgegengetreten, der sich nur mit dem des späten Heine vergleichen lässt. Daher wird dieser Nachruf keine Trauerfeier.

Lyrik aus der Matratzengruft

Noch anlässlich des 150. Todestages Heinrich Heines in diesem Jahr erscheint im Laufe des Wintersemesters eine von Studierenden aufgenommene CD mit Lyrik aus der „Matratzengruft“, die vom Bremer Komponisten Joachim Heintz mit neuer Musik versehen wird (Regie: Dr. Ortwin Lämke). Das Hörbuch ist ein Arbeitsschwerpunkt des CfR, inzwischen sind vier thematisch orientierte Hörbücher mit Studierenden entstanden. Künftig wird es auf der Homepage des „Centrums für Rhetorik“ eine eigene Seite mit unabhängigen Hörbuchkritiken geben. Auch diese Internetseite, die das Markenzeichen des CfR im Netz werden soll, wird ein Forum sein,



Franziska Heßhaus als „Muse mit der scharfen Zunge“ – eine Revue aus dem Berlin der 1920er

Foto: CfR

auf dem Studierende der WWU berufliche Kompetenz (fachliche Versiertheit, überzeugend begründetes Urteil, guter Schreibstil etc.) durch ihre Beiträge unter Beweis stellen können. Vorschläge für Rezensionen auf der geplanten Webseite können ab sofort bei Dr. Lämke eingereicht werden.

Die Aufführungen und Hörbuch-Produktionen, die aus dem Unterrichtsprogramm des Centrums für Rhetorik entstehen, stellen nur einen Teil des künstlerischen Programms dar. An der Studiobühne sind darüber hinaus die seit über 20 Jahren bestehende English Drama Group, das „Theater en face“ der Regisseurin Xenia Multmeier und das Rezitationsensemble der Studiobühne beheimatet. Auch diese beiden Ensembles existieren in wechselnder Besetzung seit Ende der 90er Jahre und haben in den letzten Jahren überwiegend selbst verfasste oder collagierte Stücke und Rezitationsabende inszeniert.

Männer, Frauen und was dazwischen ist

Die English Drama Group zeigte gerade erst „Dancing at Lughnasa“ von Brian Friel. Die Gruppe hat sich mit ihren oft witzigen Inszenierungen und dem ausgezeichneten Englisch, das gesprochen wird, ein großes Stammpublikum herangezogen. Es gibt wohl im Umkreis von 30 Kilometer um Münster keine Englischlehrer/-innen an der Oberstufe, die nicht eine Aufführung der EDG besucht haben. Manchmal bringen sie ihre Leistungskurse gleich mit. Derzeit befindet sich die Gruppe noch in der Lese- und Ideenphase. Angedacht sind „Blackbird“ von David Harrower für Januar 2007, ein ganz neues, brisantes Stück zum Thema „Missbrauch“, und „Noises Off“ („Der nackte Wahnsinn“) von Michael Frayn im nächsten Sommersemester. Das Rezitationsensemble der Studiobühne feierte zuletzt mit „Männer, Frauen und was dazwischen ist“, einen Publikumserfolg. Während die etwas Älteren sich be-



Das Serielle seiner Kunst ins Schauspiel übertragen – „Andy Warhol“

Foto: CfR

geistert zeigten von den Texten, die die gängigen Haltungen der 70er und 80er Jahre zu Liebe, Hass und Eifersucht (der Softi und der Macho, die kämpferische Emanze) parodierten, mokierte die Jüngeren sich über den so genannten neuen Mann oder Vorstellungen von Frauen, die angeblich nicht einparken können. Dazwischen gab es immer wieder literarisch Anspruchsvolles zum Thema, von Molières „Don Juan“ bis zum Hohelied Salomons. Stilistisch auffällig war, wie überhaupt bei den letzten Projekten des Ensembles, dass die Texte überwiegend an- und ausgespielt, nicht im herkömmlichen Sinn rezitiert wurden. Das scheint eine Entwicklung zu sein, die aus einem medial geprägten sprachlichen Bewusstsein und der dieses begleitenden Bilderwelt folgt. Da mag der Gestus des Rezitierens, der lediglich einen Text ausstellt, in der Medienkonkurrenz oft zu puristisch wirken. Das für 2007 angekündigte

Projekt des Rezitationsensembles ist etwas ernster ausgerichtet. Es geht, wiederum in einer Textcollage, um das Thema „Mensch/Maschine“ und die Frage nach den heute verschwimmenden Grenzen zwischen beiden.

Eine Aufführung als Gesamtkunstwerk

Xenia Multmeier und das „Theater en face“ beschäftigen sich in ihren Stücken immer wieder mit Künstlern, deren Werk und Biographien sowie dem historischen Kontext: „hoddis.berlin“, „Kafkas Ohr“, „Andy Warhol“ hießen Multmeiers selbst geschriebene und inszenierte Stücke der letzten Jahre. „Andy Warhol“ stellte den Künstler und die ihn umgebenden Figuren aus der „Factory“ vor, das Serielle seiner Kunst wurde ins Schauspiel übertragen, wenn gleich mehrere Warhol-Figuren auf Pla-

teausohlen, mit Sonnenbrille und silberner Perücke die Texte (Tagebucheinträge, Interviews, Filmzitate) chorisch sprachen. Es ergab sich ein faszinierendes, von sehr viel Ironie durchwirktes Bild des Künstlers als eines waghalsigen Wanderers auf dem Grat zwischen Philosophie und Nonsense, Kunst und Kommerz. Uwe Rasch schaffte es, den exzentrischen Körperausdruck und das stockende Sprechen Warhols überzeugend darzustellen.

Die Aufführungen von Xenia Multmeiers „Theater en face“ sind oft eine Art Gesamtkunstwerk. Neben Schauspiel, Live-Musik, Gesang und Tanz werden in ihren Inszenierungen Kunstwerke in wechselnden Projektionen als Bühnenbild eingesetzt. Das war auch in „Die Muse mit der scharfen Zunge“ der Fall, eine Revue aus dem Berlin der 1920er Jahre, an die sich viele allein wegen der u.a. von Franziska Heßhaus und Ellen Zitzmann brillant vorgetragenen Chansons gerne erinnern werden.

Das kommende Projekt des „Theater en face“ mit dem Arbeitstitel „Büchner meets Beuys“ konfrontiert den Dichter Georg Büchner und den Künstler Joseph Beuys, zwei Epochen und deren soziale Utopien. Auch diesmal begleitet der dem Publikum aus „Andy Warhol“ bekannte Gitarrist Udo Herbst die Inszenierung mit seiner Musik. Man darf auf die Premiere am 30. Oktober gespannt sein. Weitere Aufführungen sind für den 3., 4., 11., 24., 25. November sowie der 2. und 3. Dezember vorgesehen.

Neben sehenswerten Ergebnissen der Laienarbeit mit Studierenden kann man also an der Studiobühne semiprofessionelles und, wie beim „Theater en face“, auch professionelle Bühnenarbeit erleben. Zudem wird das Programm der Studiobühne durch eine Vielzahl von Gastspielen ganz unterschiedlicher Ensembles aus der Region ergänzt. Informationen zu diesem Programm sowie zur Arbeit des „Centrums für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis“ finden sich im Internet unter: www.uni-muenster.de/Rhetorik und www.uni-muenster.de/Studiobuehne

Dr. Ortwin Lämke

Germanistisches Institut
Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis
Studiobühne der Universität
Domplatz 23
0251-8324429
rhetorik@uni-muenster.de

Anzeige

28. Oktober – Ende Dezember 2006

Verstehst Du das?

Video- und Neue-Medien-Kunst
aus Süd-Ost-Europa

Maja Bajević (Paris – Sarajevo)
Danica Dakić (Düsseldorf – Sarajevo)
Esra Ersen (London – Istanbul)
Peter Marifoglu (Sofia – Paris)
Stefan Nokolaev (Belgrad – Berlin)
u. a.

Kooperation mit dem Kunstverein Arnsberg

ab Februar 2007

Laura Owens

Malerei

Kooperation mit der Kunsthalle Zürich

17. September – 4. November 2007

Transfer

Türkiye – NRW / 2005 – 2007

Kooperation mit dem
NRW Kultursekretariat Wuppertal

Ausstellungshalle zeitgenössische Kunst Münster

Speicher II · Hafenweg 28 · 48155 Münster
Di.–Fr. 14–19 Uhr und Sa./So. 12–18 Uhr
Tel. 0251/4924100 und 6744675
kulturamt@stadt-muenster.de
www.muenster.de/stadt/ausstellungshalle



Ein kurzer Abriss über Interventionen
in den öffentlichen Kunstraum der Universität und Stadt Münster

Gestalten gestalten?

Wie weit darf die persönliche Meinungsgestaltung in der Öffentlichkeit gehen? Müssen Kunstwerke im Außenraum unbehandelt bleiben oder legitimiert eine individuelle Kunstinterpretation zur unangekündigten Erweiterung eines Denkmals? Wo sind die Grenzen zu ziehen zwischen Meinungsfreiheit, zivilem Ungehorsam und Bewahrung öffentlicher Interessen? Und sind Veränderungen im urbanen Kunstraum mit Graffiti zu vergleichen und zu strafen?

Franz Freiherr von Fürstenberg gehört zu den bildungsreformatorischen Ursachen, die im Jahre 1773 zur Gründung der Universität Münster führten. Bei der einschlägigsten Suchmaschine im Internet bringt es die historische Größe innerhalb von 0,43 Sekunden Suchzeit auf 34.300 Ein-



Foto: www.koselleck.de

tragungen. Das ergibt eine vergleichsweise prominente Stellung im Webgeschehen. Ihm zu Gedenken heißt das Fürstenberghaus so wie es heißt, ihm zu Ehren verteilen sich ein paar Büsten im inneruniversitären Raum. Im öffentlichen, damit heteroakademischen und westfälischen Raum steht seit 1875 eine Plastik, die den Reformpreußen in Überlebensgröße und versockelt zeigt. Sein markanter Nasenknick erfreut seit diesen Tagen aufmerksame Freunde der Ästhetik. Mit Blick auf das Landesmuseum und offen-disputabler Hand wendet sich der erhöhte Herr freundlich den Pas-

Vergessene Denkmäler

santen zu.

Heinrich Fleiges Fürstenberg-Denkmal zählt zu den stadtbildprägenden Plastiken im öffentlichen Raum. Stadtbildprägende Plastiken sind so vertraut, dass sie tagtäglich übersehen werden, solange bis sich mal wieder jemand an der Oberfläche der gedul digen Plastiken vergeht, und sie neu gesehen und gegebenenfalls restauriert werden müssen. Neben den Oldenburgschen „Aaseekugeln“ oder dem münsterschen Völkerschlachtdenkmal (Mäsentempel oder auch „nackte Ärsche“ genannt) zählt die Stadt einige Figuren und (Gedenk)steine, die durch Ihre Offensichtlichkeit eine derartige Durchsichtigkeit erlangt haben, dass sie zum mutwilligen absichtsvollen Eingriff aufzufordern scheinen.

Litfasssäule wider Willen

Die von Fahrrädern verstellte Bronze mit weiß gestrichener und beschärpter Weste dient beispielsweise der studentischen (Sub-)Kultur als Litfasssäule. Zwischen Pubertät und Politik bewegt sich der Spannungsbogen der nicht legitimierten Übergriffe. Von dem inzwischen verspeisten Karottengemächt bis zur Verwandlung des Reformers zum Rosenkavalier oder zur

Adaption der Figur als Politaktivist reicht das kreative Umgestaltungspotential.

Derartige Eingriffe, so wenig ästhetisch oder kunstsinnig sie sein mögen, stellen ungewöhnliche Varianten von manifestierter Kunstwahrnehmung dar, die in Münster nicht zuletzt durch die Skulpturenprojekte überdurchschnittlich sensibel erscheint.



Die „vierte Aasee-Kugel“ von André Pascal Stücher – siehe auch unseren Beitrag auf S. 6

Foto: www.scheinodernichtsein.de

- ohne Konservierungsstoffe
- ohne Fette
- mit oder ohne Farbstoffe



Bären-Treff®

Der Fruchtgummi-Laden gegenüber der Raphaelsklinik

- mit Schweinegelatine hergestellt
- auch ohne Gelatine (Vegetarier & Veganer)
- auch ohne Zucker, mit Maltit gesüßt
(Diabetiker & Neurodermiker)

Salamon

Impressionen aus aller Welt

Galerie
Postkarten
Kalender
Bücher
& mehr...

Windthorststraße 45-47
(Nähe Stubengasse)
48143 Münster
0251-6255406

Wir freuen uns auf Sie!

kontrovers: verunstaltung oder bereicherung?

Das Kulturbüro sucht deshalb für eine Dokumentation und mögliche Publikation der interessantesten Einsendungen in diesem Heft Abbildungen und Geschichten rund um verunGESTALTETE Denkmäler und Plastiken im öffentlichen Raum in Münster.

Über
Einsendungen an das Kulturbüro freut sich der

Senatsausschuss für Kunst und Kultur
– Kulturbüro
z. Hd. Ruppe Koselleck
Kennwort Gestalten gestalten
Robert-Koch-Straße 29
48149 Münster

Als erste Einsendung sei exemplarisch die Aaseekugel-Ergänzung von Andre Pascal Stücher gezeigt, die in Zeiten des Protestes gegen die Studiengebühren als Teilkopie einer bestehenden Arbeit wirksam war. Die vierte Kugel, zeigt wie Kunst und Bildung gemeinsam im schmutzigen Aaseewasser baden gehen.

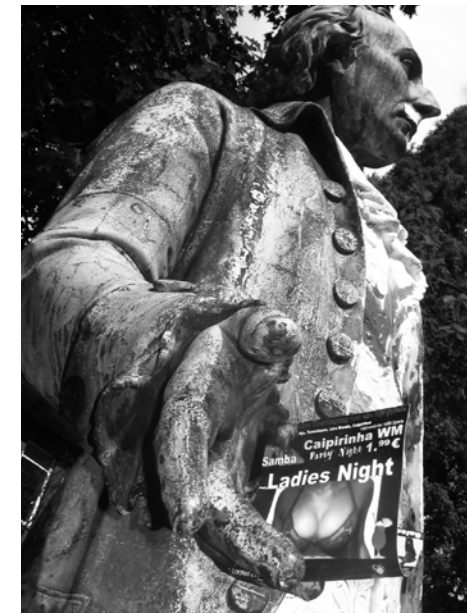
(www.scheinodernichtsein.de)

Ruppe Koselleck



Ein Fürstenberg als Rosenkavalier

Foto: www.koselleck.de



Noch (k)ein Grund für die Sittenpolizei:
Guerilla-Werbung an der Ö-Kunst

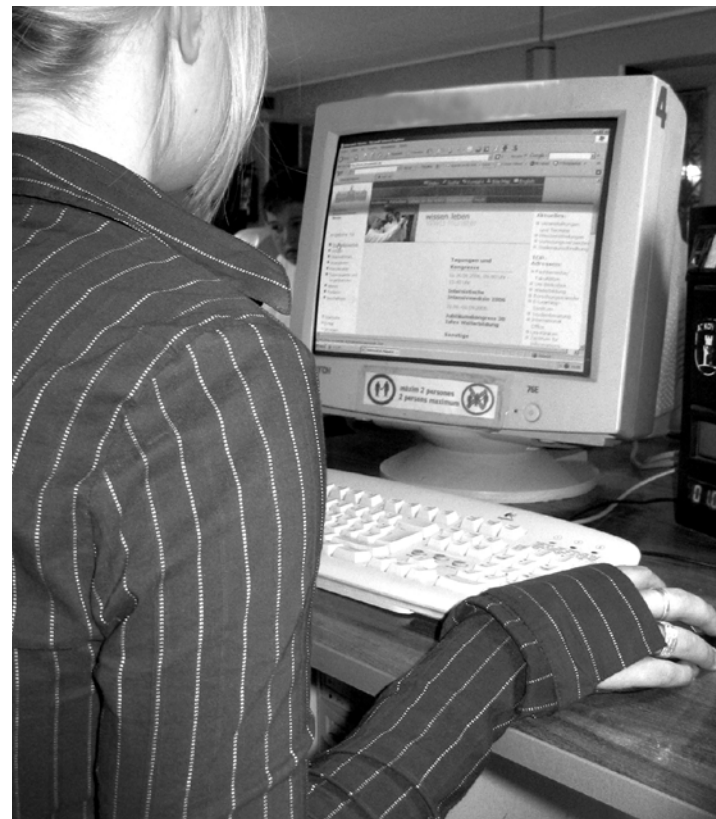
Foto: www.koselleck.de

Tipps für Surfer

Blogger an der Uni?

Es gibt sie. Sie sitzen nachts an ihren Laptops und schreiben. Sie konstruieren Wirklichkeiten, vermischen subjektive Ansichten mit objektiven daily news. Meistens haben sie sogar eine Meinung – um die zum Besten zu geben, bloggen sie.

Sollten Sie zu den 27 % der deutschen Internetnutzer gehören, die nicht wissen was ein Weblog ist, lesen Sie bitte weiter. Ansonsten überspringen Sie einfach den folgenden Absatz.



Bloggen ist Trend – auch an der WWU.

Foto: Niv Nowbakht

Ein Weblog – kurz auch Blog – ist eine online-Publikation; die Einträge sind umgekehrt chronologisch, da ständig etwas Neues geschrieben wird und deshalb alte Beiträge nach unten rutschen. Ein Blog wird meistens von einer Privatperson geschrieben. Das Besondere an einem Blog ist, dass praktisch jeder die Möglichkeit hat einen zu schreiben oder zu lesen. Voraussetzung ist lediglich ein Internetanschluss und ein Computer. Zahlreiche Anbieter, wie z.B. *blog.de*, bieten interessierten Auto-

ren gratis Plattformen an. Mit nur wenigen Klicks ist der eigene Blog eingerichtet.

Erste Blogs, die nicht mehr als Online-Tagebücher waren, tauchten 1994 auf. Die Themenvielfalt ist heute jedoch viel größer. Eine neue, freie Form der Meinungsäußerung, die sich den üblichen Kontrollmechanismen des Journalismus entzieht, hat sich herausgebildet. Ein Blogger kann und darf – sofern er die geltenden Gesetze nicht verletzt – publizieren, was er will. Somit wird er selbst zum Gatekeeper. Er

selektiert Information vor, bereitet Inhalte auf und publiziert diese. Das Besondere an Blogs ist jedoch, dass sie meist eine subjektive Form haben. So vermischen sich in zahlreichen Blogs journalistische Darstellungsformen wie Reportage und Kommentar. Blogger sehen sich oft als Meinungsmacher und wollen ihre Einstellung zu politischen, sozialen und persönlichen Dingen veröffentlichen. Die weltweite Community nennt sich Blogosphäre. Dort herrscht rege Kommunikation. Kommentare und Links werden in Echtzeit veröffentlicht.

Blogs an der WWU

Soviel zu Blogs allgemein, aber was ist mit Münster? Und was ist mit der Uni? Auf der Suche nach „WWU related Blogs“ finden sich neue Welten und interessante Gedanken. Ole Cordsen, Kommunikationswissenschaftsstudent in Münster, schreibt in seinem Blog „Neues aus Absurdistan“ Skurriles mit literarischer Finesse. Geschichten aus Absurdistan erzeugen Bilder aus einem fernen Land vor dem inneren Auge. Weit entfernt sitzt Autor Ole Cordsen am Schreibtisch, inmitten bunter Artefakte aus Siegfried J. Schmidts Vorlesungen und Science-Fiction-Spielzeug.

Von dort erklärt er uns die Wirklichkeit, die es nicht gibt. Er schreibt, betrachtet gewohnte Sachverhalte und bringt die Perspektive aus Absurdistan auf den Schirm. Inspirierend und frisch. Laut Ole liegt Absurdistan zwischen Ostfriesland, Takatukaland, Molwanien und dem Korvatunturi. Wo auch immer es ist, eine Reisempfehlung sei hier gegeben.

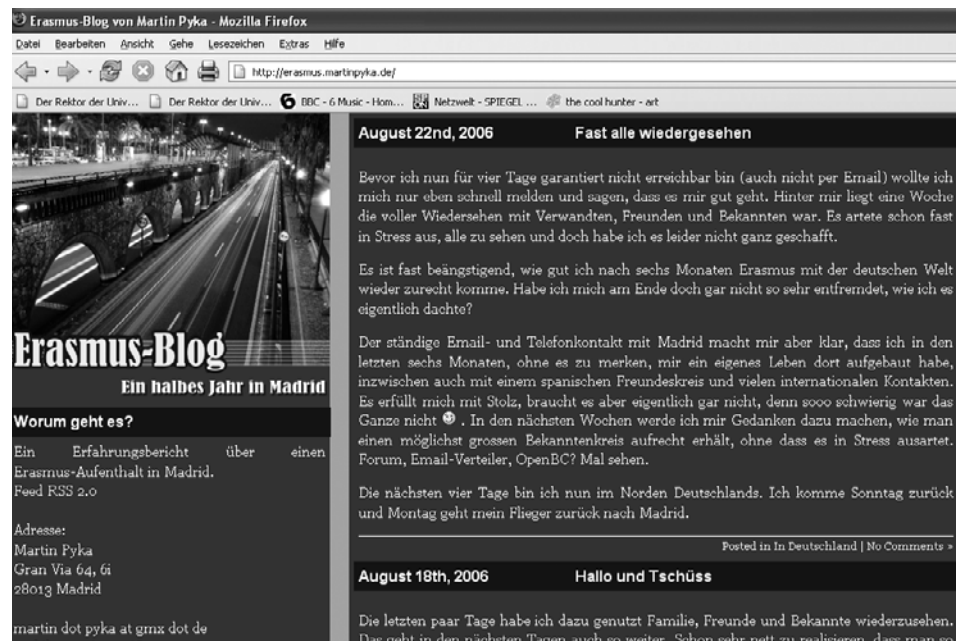
Ebenso skurril, jedoch weniger lyrisch sind die genialen Kommentare zum Alltag von Christian und Dari auf *www.steckrueben-eintopf.blogspot.com*. Und noch eine zu empfehlende Seite aus der Kommunikationswissenschafts-Ecke: *www.electricgecko.de*.

Radio Q kennt man. Daniel Fiehe (Chefredaktion Wort) schreibt in seinem Weblog (*http://www.fiene.tv/*), was sich während seiner Arbeit Spannendes ergibt. Daniel beschreibt, wie man gratis telefoniert, was ein Podcast ist und wo er sich in letzter Zeit so herumgetrieben hat. Gut gemacht, mit tollen Infos und Bildern, ist es immer wieder erfrischend, in Fienes Blog zu stöbern. Klickt man sich bei Radio Q durch, findet man noch weitere interessante Blogs.

In seinem Erasmus-Blog schreibt Martin Pyka von Erfahrungen aus Spanien. Wer selbst mit dem Gedanken spielt das einmal auszuprobieren, kann sich entweder als Dauergast im Gleis 22 auf einer Erasmus-Party durchfragen oder sich vorher auf *http://erasmus.martinpyka.de/* schlau machen.

New Kids on the Blog

Hendrik Auf'mkolk ist Jurist, merkt man seinem Schreibstil aber nicht an. Sein frischer Style nimmt seinesgleichen gerne auf die Schippe. Zum Beispiel in einer Anleitung zur Korrektur von Hausarbeiten in seinem Blog: „Suchen Sie mindestens 20 Formfehler, die Sie auch bei wiederholtem Vorkommen jedesmal großflächig umkringen. Diesen Schritt sollten Sie auf keinen Fall übergehen, denn nur so zeigen Sie dem Bearbeiter, wer hier das Sagen hat.“ Auf *www.juraaa.de* findet man interessantes



Schlaumachen für Erasmus – das Blog von Daniel Pyka über sein Auslandssemester in Spanien.

Foto: <http://erasmus.martinpyka.de>

juristisches Alltagswissen. Leider zählt juraaa.de zu ca. 60 Prozent aller online gestellten Blogs, die nicht mehr aktualisiert werden und ist heute eine so genannte Netzleiche. Schade drum. Auf macnotes.de schreibt Hendrik jedoch noch aktuell. Für alle Mac-Fans zu empfehlen.

Tipps für Musikfreunde

Musikfans sollten bei www.flashfonic.de/blog/ vorbeischaun, denn Carsten Kessler vom Institut für Geoinformatik legt nebenbei auf und gibt auf seinem Blog nicht nur seine Plattensammlung zum besten. Hip-hop-Fans werden bei www.subcess.de fündig. Auch die Substream-Party-Fraktion bloggt: www.blog.substream-musik.de.

Webspace und Wahrheit

Die WWWehchen des Blog-Warts

Die statistischen Spatzen des Bundesamtes für digitale Zahlenmystik pfeifen es von den Dächern: Die Zahl der Blog-Schreiber ist weitaus höher als die der Blog-Leser. Inwieweit es statistisch erfassbar wäre, wie viele Blogs für immer ungelesen bleiben, soll hier nicht erörtert werden.

Dieses Phänomen wird mittlerweile in der Öffentlichkeit als „web 2.0“ diskutiert, und von Kommunikationswissenschaftlern als ernsthafte Bedrohung für traditionelle mediale Strukturen angesehen. Weblogs und ihre Autoren vermischen Information mit Meinung, Wahrheit mit Dichtung, und produzieren ein Dickicht von demokratischer Informationsstruktur.

Was in Gesellschaften ohne Pressefreiheit zu operativer Opposition führen kann, bewirkt in unserer meinungsfrei(heitlich)en Welt eher eine Verwässerung der Nachrichten.

Fegeforum der Eitelkeiten

Eitelkeiten laufen über den virtuellen Regenbogen der Blogosphäre und verdrängen seriöse Informationen und lassen so die Grenzen von Infotainment, Egozentrik und Berichterstattung zerfließen. Wen interessiert, ob Corn Flakes in Mühlhausener Milch schwammen, als er das erste Mal ihre Brüste im Spiegel sah?

Was in unseren Breitengraden als penetrante Über-, Des- oder Konterinformation auf amüsiertes oder akzeptiertes Achselzucken stößt, wird in bspw. China höchst brisant, weil dort auf einmal zu lesen steht, dass eben kein Sack Reis umfällt, sondern der Nachbar, weil er verhungert.

Lieschen Müller, die vorher bereits über eine private Homepage ihre Gänseblümchenzucht und die drei Katzen der ganzen Welt vorstellen konnte, hat jetzt auch noch die Möglichkeit, täglich über die WWWehchen von Muschi & Co. zu berichten. Wirklich überprivat-relevante Information ist hier eher eine Seltenheit.

Kaum gelesen, schon vergessen

Weblogs sind eine inflationäre Schnittstelle von privatem und öffentlichen Raum und erschöpfen sich in einer umfassenden Belanglosigkeit, was deren politisch wirk-samen Gehalt angeht.

Nur ab jetzt sind Lieschen wie Heiner Müller gleichauf gelesen und ebenso vergessen. Doch wem nützt und schadet dieses?

Das Phänomen Bloggen wird nach Meinung der Autoren momentan wie jeder andere Hype stark überschätzt und wird auf Dauer in unserer glorreichen westlichen Zivilisation keine größeren Schäden oder Nutzen hinterlassen. Eine mehr oder weniger große Gruppe mondbleicher nerds wird weiterhin hartnäckig hinterm Monitor Realitäten abblagern. Während die meisten selbst ernannten Blog-Warte zum ebenso belanglosen, aber unendlich wichtigeren Smalltalk Aug-in-Aug wieder zurückkehren werden.

Wer sein Privatestes öffentlich preisgibt, versucht sich dadurch wichtig zu machen, und beweist das Gegenteil. Er ist so unwichtig, dass er nichts zu verheimlichen hat. Wir erwarten eine Dissertation zum Thema „Intelligenz und Intimität“ im 21. Jahrhundert.

Ruppe Koselleck und Malte Bongers